Mittwoch, den 1. Februar 1933

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 32. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

11. Jahrg.

Pressestimmen.

Die Ernennung Hitlers zum Reichskanzler und von Papens zum Vizekanzler hat in der ganzen Welt ein lautes Echo ausgelöst. Auch

in Polen,

wo man die Ereignisse in Deutschland mit besonderer Unruhe verfolgt, hat die Kanzlerschaft Hitlers größten Eindruck gemacht. Jedoch ist in den gestrigen Ausgaben der polnischen Blätter eine ausführliche Stellungnahme zur Regierungsbildung in Deutschland noch nicht anzutreffen. Am ausführlichsten befaßt sich mit den Ereignissen in Deutschland der sozialistische „Robotnik“, der u. a. schreibt: Also, Hitler an der Spitze der Reichsregierung! Was Hitler im vorigen Reichstag nicht gelang, wo er stärker war als im jetzigen, das hat er jetzt zuwege gebracht. Aber es ist ein Unterschied zwischen den früheren Aspirationen Hitlers und deren jetziger Realisierung. Damals wollte Hitler die Mission zur Bildung einer Regierung erhalten und diese nach eigenem Ermessen zusammenstellen, als einheitliches Kabinett seiner Partei. Das gegenwärtige Kabinett ist das Ergebnis eines Kompromisses und langer, schwieriger Beratungen zwischen allen Abzweigungen der Reaktion. Die Wahlniederlage, der innere Zerfall, das Bewußtsein, daß die Zeit gegen ihn arbeite, haben Hitler bewogen das „Harzburger“ Bündnis zu erneuern, deren Ausdruck die gegenwärtige Regierung ist. — Die Entscheidung in Deutschland scheint mit schnellen Schritten heranzunahen. Würde die Arbeiterklasse Deutschlands geschlossen dastehen, wäre sie nicht zerschlagen durch die Kommunisten, dann gäbe es über den Ausgang keinen Zweifel. Vielleicht werden die Kommunisten angesichts des Feindes, der gleich gefährlich für die gesamte Arbeiterklasse ist, im eigenen Interesse ihre Taktik ändern und die Einheitsfront der Arbeiterklasse schaffen. Sie dürften das nicht freiwillig tun, aber unter den Schlägen des Feindes doch. Sollten aber wenigstens diese Schläge die Kommunisten zur Besinnung bringen, dann ist die Sache der Arbeiterschaft gewonnen. Auf Deutschland schaut heute die ganze Welt. Denn in Deutschland wird das Los der Arbeiterklasse entschieden.

Die nationale „Gazeta Warszawska“ schreibt: Die Regierung Hitler-Papen-Hugenberg ist nicht eine Regierung der Beruhigung, sondern des Kampfes, eine Regierung, die gewiß nicht davor zurückschrecken wird die legale Plattform zu verlassen, wenn sie das als erforderlich ansehen wird. Ihr Vollzugsorgan wird die Reichswehr, der Stahlhelm und die Hitlerbanden sein. Deutschland geht einer Zeit innerer Kämpfe entgegen und steht am Rande weitgehender gesellschaftlicher Umwälzungen. Denn man darf nicht annehmen, daß die Linke kapitulieren wird. Sie ist im Augenblick vielleicht nicht bereit zur Aufhebung des Fehdehandschuhs, doch verfügt sie über nicht zu verachtende Möglichkeiten, und zwar sämtliche Arbeiterorganisationen, sowohl die politischen wie die gewerkschaftlichen. Ueberdies besitzt Hitler in allen internationalen Kräften entschiedene Gegner.

In Frankreich.

Paris, 31. Januar. Das Kabinett Adolf Hitler wird hier im allgemeinen als eine schon lange fällige Entwicklung der deutschen Politik betrachtet und kann daher keinen Anlaß mehr zu einer besonderen Stimmungmache bieten. Die Presse verhält sich daher abwartend, wobei gelegentlich in rechtsstehenden Blättern der Versuch einer innerpolitischen Auswertung der deutschen Vorgänge gemacht wird.

In England.

London, 31. Januar. Die Londoner Blätter erklären, daß Hitler nunmehr die Gelegenheit hat, seine Fähigkeiten als Staatsmann zu beweisen. Die „Times“ schreibt: Es sei immer wünschenswert gewesen, daß man Hitler die Möglichkeit geben sollte zu zeigen, daß er etwas mehr als ein Redner und ein Agitator sei. Die „Daily Mail“ erklärt, heute sind alle Kräfte in Deutschland vereinigt, die entschlossen sind, den Versailler Vertrag zu zerreißen und Deutschland zu einer Macht, die fähig ist Europa ihren Willen aufzuzwingen, zu machen. „Daily Expreß“ schreibt, die Ereignisse werden entscheiden, ob Hitler ein Held oder ein Scharlatan ist. Der sozialistische „Daily Herald“ beschränkt sich auf einen aufsehenerregenden Bericht über die Berliner Ereignisse und den Abdruck eines Artikels, in dem über Hitler ironisiert wird.

In Amerika.

Neuyork, 31. Januar. Die Bildung des neuen deutschen Kabinetts stellt nach wie vor in Amerika das Hauptereignis des Tages dar. Die Morgenblätter nehmen in eingehenden Leitartikeln sämtlich zur neuen Lage Stellung. So bezeichnet die „Herald Tribune“ die neue Regierung als ein Nationalkabinett, während andere Blätter von einer reaktionären Minderheitskoalition, die lediglich aus Verfassungsfeinden bestehe, sprechen. Der Sieg der Nationalsozialisten sei theatralisch. Der Sieg der Reaktion dagegen überwältigend. Das dritte Reich sei aber noch in weiter Ferne. Die „New York Times“ schließt mit der Hoffnung, daß der deutsche Ordnungssinn den Fortbestand der deutschen Republik sichern werde.

Geht Zentrum mit Hitler?

v. Papen — Reichskommissar für Preußen.

Berlin, 31. Januar. In der Sitzung des Reichskabinetts am Dienstag wurde beschlossen, dem Reichspräsidenten eine Verordnung über den Reichskommissar für das Land Preußen vorzuschlagen. Danach sollen die nach der Verordnung des Reichspräsidenten betreffend die Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Gebiet des Landes Preußen vom 20. Juli v. J. dem Reichskanzler in seiner Eigenschaft als Reichskommissar für das Land Preußen zustehenden Befugnisse dem Stellvertreter des Reichskanzlers und Reichskommissar für das Land Preußen, Reichskanzler a. D. von Papen, übertragen werden. Die dem Reichspräsidenten vorgeschlagene Verordnung soll mit Wirkung vom 30. Januar in Kraft treten.

Ferner setzte das Kabinett seine Aussprache über die politische Lage fort. Reichskanzler Hitler erstattete Bericht über die Verhandlungen mit dem Zentrum. Eine Beantwortung der Fragen des Zentrums ist noch nicht erfolgt.

Der Zentrumsführer bei Hitler.

Der Fragebogen des Zentrums.

Berlin, 31. Januar. Wie amtlich mitgeteilt wird, hatte Reichskanzler Hitler mit dem Führer des Zentrums Prälat Kaas eine längere Besprechung über die politische und parlamentarische Lage. Kaas stellte eine Reihe von Fragen über den politischen Kurs der neuen Regierung. Hitler beantwortete diese Fragen nicht, sondern behielt sich vor, auf die gestellten Fragen zu antworten.

Wie verlautet, dürfte die Reichsregierung die vom Zentrum gestellten Fragen vielleicht schon am Mittwoch und zwar schriftlich beantworten. Aus dem umfangreichen Fragebogen des Zentrums sind folgende Punkte hervorzuheben:

Zunächst möchte das Zentrum wissen, ob die Erklärung eines Staatsnotstandes beabsichtigt sei. Ferner, ob in Preußen die verfassungsmäßigen Grundlagen wieder hergestellt werden würden, ob das Siedlungswerk mit Nachdruck in Angriff genommen werde, ob das Reichsarbeitsministerium abgebaut werden solle. Weiter, ob Maßnahmen gegen sozialpolitische Härten vorgesehen seien und ob die Tarifverträge angetastet werden würden.

Das Zentrum wartet ab.

Kaas berichtet über Verhandlungen.

Berlin, 31. Januar. Die Zentrumsfraktion des Reichstages nahm am Dienstag nachmittag den Bericht ihres Parteiführers Dr. Kaas über seine Verhandlungen mit dem Reichskanzler Hitler entgegen. An den Bericht schloß sich eine ausgedehnte Aussprache. In den Verhandlungen mit dem Reichskanzler handelte es sich darum, zu klären, ob das Zentrum zu einer Tolerierung in der Form einer Ermächtigung an die Reichsregierung bereit ist. Für ein solches Ermächtigungsgesetz würde, da verfassungsändernde Maßnahmen nicht vorgesehen sind, die einfache Reichstagsmehrheit genügen. Das Zentrum hat aber an den Reichskanzler eine Reihe formulierter Fragen gestellt, um die Haltung der Reichsregierung gegenüber bestimmten verfassungsrechtlichen, sozialen und wirtschaftlichen Fragen zu klären und somit Garantien zu erhalten, die geeignet wären, die bestehenden Bedenken gegen eine Ermächtigung an die Reichsregierung aufzuräumen. Von der von Reichskanzler Hitler zugesagten Beantwortung dieser Fragen will das Zentrum seine Haltung abhängig machen. Demgemäß wurden Beschlüsse in der heutigen Fraktionssitzung noch nicht gefaßt. Bevor die Antwort der Regierung nicht vorliegt, läßt sich der Ausgang der Verhandlungen mit dem Zentrum naturgemäß nicht vorhersehen.

Auch die Fraktion der Bayrischen Volkspartei, die am Dienstag nachmittag eine Sitzung abhielt, nahm nur den Bericht über die politische Lage entgegen, ohne Beschlüsse zu fassen.

Gegen die reaktionärste aller Regierungen

Gemeinsame Sitzung der Organisationen der Sozialdemokratie. — Für ein gutes Verhältnis mit den Kommunisten.

Berlin, 31. Januar. Heute fand eine gemeinsame Sitzung des Parteiausschusses und des Parteivorstandes der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands statt, an der auch Vertreter der Eisernen Front und die Mitglieder der Reichstagsfraktion teilnahmen. Es sprach der Abg. Dr. Breitscheid, der erklärte, daß die jetzige Regierung die reaktionärste sei, die es jemals gegeben habe. Die Arbeiterschaft stände zum Abwehrkampf gegen alle verfassungswidrigen Bestrebungen mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln bereit. Die Opposition der Sozialdemokratie gegen das neue Kabinett sei eine Selbstverständlichkeit. Dr. Breitscheid erklärte weiter, daß sich die Sozialdemokratie ihre Taktik nicht von ihren Gegnern vorschreiben lassen werde, wann und wie sie ihre Kräfte zum Kampf aufbieten soll. Die SPD habe den Wunsch, in diesem Kampf in einem guten Verhältnis zu der kommunistischen Arbeiterschaft zu stehen.

Die Aussprache beschränkte sich auf Solidaritätskundgebungen der Vertreter der der Eisernen Front angeschlossenen Organisationen.

Keine Experimente?

Berlin, 31. Januar. Von maßgebender Stelle wird auf das bestimmteste versichert, daß irgendwelche Experimente wirtschaftlicher oder währungspolitischer Art nicht in Frage kämen und daß sie von keinem Kabinettsmitglied beabsichtigt seien.

Jugoslawische Diktatur.

Die Führer der Slowenen und Kroaten verbannt.

Belgrad, 31. Januar. Die jugoslawische Regierung führt einen erbitterten Kampf gegen die Opposition. Der Führer der slowenischen katholischen Volkspartei, Dr. Korosec, und der Führer der kroatischen Opposition, Wladimir Macek, sind verhaftet und verbannt worden. Dr. Korosec ist bereits nach Vinjci Bana eskortiert worden. Der Internierungsort für Macek ist noch nicht bekannt.

Deutscher Gesandtenwechsel in Kowno.

Berlin, 31. Januar. Der Reichspräsident hat den Gesandten in Kowno, Moraht, zum Gesandten in Montevideo und den Generalkonsul in Leningrad Dr. Erich Zechlin zum Gesandten in Kowno ernannt

Ueberall Regierungskommissar!

Die Selbstverwaltung der Versicherungsanstalt der Kopfarbeiter nun vollständig aufgehoben.

Der Minister für soziale Fürsorge hat die Warschauer Hauptverwaltung der Versicherungsanstalt für geistige Arbeiter (ZUPU.) aufgelöst und zum Regierungskommissar den bisherigen Vorsitzenden der von der Regierung eingesetzten Verwaltungskommission, Boleslaw Nakoniecznikow, ernannt.

Als Grund für die Maßnahme nahm man die Weigerung der Verwaltung, die Anordnung des Ministeriums bezüglich der Auszahlung von nur 40 Prozent der Unterstützung an arbeitslose Kopfarbeiter zu befolgen. Durch die Auflösung der Warschauer Verwaltung des Versicherungsamts für geistige Arbeiter sind die vom Gesetz vorgesehenen Verwaltungen in allen bestehenden Versicherungsämtern verschwunden und Regierungskommissare führen jetzt ihre Funktionen aus.

Nun hat aber, nachdem die Selbstverwaltung der Versicherungsanstalt aufgehoben ist, der ernannte Regierungskommissar Nakoniecznikow sofort eine Anordnung erlassen, nach der

die 100prozentige Auszahlung der Unterstützungen wieder eingeführt

wird. Die Anordnung wurde an alle Krankenkassen Polens, die die Auszahlung der Unterstützungen tätigen, auf telegraphischem Wege übermittelt. Die seit dem 16. Januar d. J. eingehaltenen Differenzen zwischen den ausgezahlten 40 Prozent und dem vollen Unterstützungssatz wird ab 6. Februar zur Auszahlung gelangen.

Jetzt, da das Ziel, die Auflösung der gesetzlichen Verwaltungen erreicht ist und Regierungskommissare wirtschaften, findet sich das Geld für die Auszahlung der vollen Unterstützungssätze. Ist dies nicht wunderbar!

Arbeitslose Kopfarbeiter demonstrieren

Am vorgestrigen Tage begab sich ein aus ungefähr 300 Personen bestehender Zug arbeitsloser Kopfarbeiter vor das Gebäude des Ministeriums für öffentliche Fürsorge. Eine Delegation, die aus fünf Personen bestand, wurde von Minister Hubicki empfangen. Sie legte dem Minister folgende Forderungen vor: 1. Sofortige volle Auszahlung der Unterstützungen, 2. das Erhalten der Unterstützungen in bisheriger Höhe für die ganze Zeit der Arbeitslosigkeit, 3. Mietzins- und Schuldenaufschub, 4. Befreiung der arbeitslosen Angestellten von der Zahlung des Schulgeldes für ihre Kinder, 5. die Legalisierung einer Organisation, die die Verteidigung der Interessen der arbeitslosen Kopfarbeiter zum Ziele hätte.

In Beantwortung der vorgelegten Postulate erwiderte der Minister, daß die Auszahlung der vollen Unterstützungen nach der Annahme der Gesetzesnovelle im Sejm erfolgen werde.

Die Dauer der Unterstützungen betrage 6 Monate. Was die Befreiung der arbeitslosen Geistesarbeiter vom Schulgeld, das Miete- und Schuldenmoratorium betrifft, so müsse er, der Minister, sich mit den entsprechenden Regierungsstellen erst in Verbindung setzen.

Wie wir erfahren, trägt sich die Delegation mit der Absicht, auch im Sejmpräsidium vorstellig zu werden.

Die Beratungen über die Sozialreform.

Die Sejmkommission für Arbeitsschutz setzte gestern die Beratungen über die Vorlage betreffend Zusammenlegung der Versicherungsanstalten fort. Die Verabschiedung der Vorlage durch die Kommission ist bereits ziemlich weit vorgeschritten

Das ukrainische Problem.

Beratungen zwischen polnischen und ukrainischen Sozialisten.

In Lemberg fanden zwischen den Vertretern der Polnischen Sozialistischen Partei, den Abgeordneten Niedzialkowski und Puzak, und den Vertretern der Ukrainischen Sozialdemokratischen Partei mit Dr. Lew Hankiewicz und Dr. Starosolski an der Spitze Beratungen über zwischenparteiliche Beziehungen und über das ukrainische Problem statt. Es ist in allen Fragen eine Verständigung herbeigeführt worden.

Keine Niederschlagung von Steuerrückständen.

In der gestrigen Sitzung der Finanzkommission des Sejm referierte Abg. Lechnicki (Ukrainer) die Anträge der ukrainischen, jüdischen und christlich-demokratischen Fraktionen in Sachen der Niederschlagung von Steuerrückständen bzw. die Zahlung derselben in Raten. Die Anträge wurden abgelehnt, indem sich die Mehrheit der Kommissionsmitglieder auf den Standpunkt stellte, daß eine generelle Niederschlagung von Steuerrückständen demoralisierend wirken müsse.

Wojewodenschub.

Der Staatspräsident hat gestern außer der an anderer Stelle gebrachten Ernennung des Lodzer Wojewoden Jaszczolt zum Wojewoden von Wilna und des Direktors des politischen Departements im Innenministerium Hauke-Nowak zum Lodzer Wojewoden noch nachstehende Ernennungen vorgenommen. So wurde zum Lemberger Wojewoden der Präsident von Krakau Oberst Belina-Prazmowski ernannt. Der bisherige Lemberger Wojewode Rozniecki, der früher Vizewojewode in Lodz war, übernimmt das Wojewodschaftsamt in Lublin, wogegen der bisherige Lubliner Wojewode Swidzinski zum Hauptinspektor im Innenministerium ernannt wurde. Der bisherige Wojewode von Wilna Beczkowicz geht nach Riga als polnischer Gesandter.

Kabinett Daladier gebildet.

Ueber die Lebensdauer der neuen französischen Regierung herrscht Skepsis.

Paris, 31. Januar. Das Kabinett Daladier ist gebildet. Es besteht im wesentlichen aus den gleichen Personen, die dem Kabinett Paul-Boncour angehört haben.

Paris, 31. Januar. Die französische Regierung wurde in nachstehender Zusammensetzung gebildet:

Ministerpräsident und Kriegsminister — Daladier
Justizminister — Penancier
Außenminister — Paul-Boncour
Innenminister — Chautemps
Finanzminister — Bonnet
Unterrichtsminister — de Monzie
Arbeitsminister — Fr. Albert
Budgetminister — Lamoureux
Marineminister — Leygues
Luftfahrtminister — Cot.

Die Bildung der neuen französischen Regierung ist in parlamentarischen Kreisen mit einiger Ueberraschung aufgenommen worden. Selbst in Kreisen der Regierungsmehrheit hatte man geglaubt, daß Daladier auf Grund der sozialistischen Absage den Auftrag zurückgeben würde. Unter diesen Umständen verhält man sich vorläufig sehr zurückhaltend. Ohne die Fähigkeiten und die Energie des neuen Ministerpräsidenten zu verkennen, ist man über die Lebensdauer des neuen Kabinetts ziemlich skeptisch.

Der neue Ministerpräsident Daladier empfing am Dienstag abend die französische Presse und erklärte u. a. dabei folgendes:

„Ich habe den Nachmittag dazu benutzt, um endgültig die Lösung auszuarbeiten, die ich zur Ueberwindung der sich aus der Wirtschafts- und Finanzlage unmittelbar ergebenden Schwierigkeiten für notwendig erachte. Ich glaube, daß das Land die Taten der Regierung abwarten wird, und ich bin sicher, daß diese Taten energisch und kraftvoll sein werden. Das Land braucht Ruhe und Arbeit und in diesem Sinne wird sich die Regierung bemühen, die Entscheidung zu treffen. Mein einziges Ziel ist die finanzielle Gesundung herbeizuführen.

Als Nachfolger des zum Arbeitsminister ernannten François Albert wurde Herriot einstimmig zum Vorsitzenden der Sozialradikalen Kammerfraktion gewählt und ist gleichzeitig zum Präsidenten des Auswärtigen Ausschusses bestimmt worden.

Die französische Kammer und dann der Senat verabschiedeten am Dienstag das vorläufige Haushaltszwölftel für Februar ohne Aenderungen vorzunehmen, da die Budgetvorlage verfassungsgemäß vor dem 1. Februar verabschiedet sein mußte.

De Valeras Mehrheit.

Nach dem endgültigen Ergebnis der irischen Wahlen hat de Valera zusammen mit den ihn unterstützenden Parteien 86 Mandate (bisher 81) erhalten, denen 67 (bisher 72) der Opposition gegenüberstehen. Im einzelnen verteilen sich die Parlamentssitze wie folgt:

Regierungsparteien: Fianna Fail (de Valera) 77 (bisher 72), Arbeiterpartei 8 (bisher 7), Unabhängige Arbeiter 1 (bisher 2).

Opposition: Cosgrave 48 (bisher 57), Unabhängige 8 (bisher 11), Mittelpartei 11 (bisher 4).

Das dänische „Arbeitsfriedensgesetz“.

Kopenhagen, 31. Januar. Das „Arbeitsfriedengesetz“, das Streiks und Aussperrungen auf ein Jahr verbietet, ist am Dienstag mit 34 gegen 12 Stimmen im Landtag angenommen und sofort vom König unterzeichnet worden. In Dänemark wird hiernach bis zum Februar 1934 weder Streik noch Aussperrung möglich sein.

Bolivianische Flugzeuge bombardieren.

Tote und Verwundete.

Paris, 31. Januar. Nach einem Kommunique des paraguayanischen Kriegsministeriums haben bolivianische Flugzeuge das Spital in Islapoy bombardiert. 7 Personen wurden getötet, 14 verletzt. In der Zone Corrales wird weiter gekämpft.

Von bolivianischer Seite wird die Bombardierung des Spitals dementiert.

Japan bereitet neuen Vormarsch vor.

Schanghai, 31. Januar. Die chinesische Presse bringt Alarmmeldungen über eine neue Verstärkung der japanischen für den Vormarsch gegen die Provinz Dschehol bestimmten Truppen. Im Gebiet von Tunlao sollen neuerdings starke Truppenmassen konzentriert sein. Die Gesamtzahl der japanisch-mandschurischen Truppen wird mit 50 000 Mann angegeben. In das Gebiet nördlich von Schanhaikwan sind fünf neue Militärtransporte entsandt worden. An der Grenze der Provinz Dschehol werden große Munitions- und Lebensmittelvorräte eingerichtet.

Der Eisenbahnerstreik in Nordirland.

Belfast, 31. Januar. Am Montag um Mitternacht traten sämtliche Eisenbahnangestellte in Nordirland in den Lohnstreik als Protest gegen die angekündigte Lohnkürzung von 10 v. H. Die Eisenbahngesellschaften hoffen, den Verkehr auf den wichtigsten Linien mit Hilfe von Studenten und Hilfsarbeitern aufrecht zu erhalten.

Belfast, 31. Januar. Der Eisenbahnerstreik in Nordirland setzte am Dienstag in vollem Umfange ein. Mit Ausnahme einiger weniger von Studenten und Mechanikern betriebener Hilfszüge war der gesamte Eisenbahnverkehr in Ulster und teilweise auch im Norden des irischen Freistaates lahmgelegt. Insgesamt beiteiligen sich 6 bis 7000 Eisenbahner an dem Streik. Die Streikenden ließen an vielen Stellen die Züge mitten auf der Strecke stehen. Die Lokomotiven der Hilfszüge sowie die Bahnhöfe wurden von Polizisten bewacht, die mit Gewehren bewaffnet waren. Die Streikenden veranstalteten überall große Kundgebungen und versuchten alles, um den Notverkehr unmöglich zu machen. So wurden zwischen Belfast und Balmoral sämtliche Eisenbahnsignale von den Streikenden unbrauchbar gemacht. Zur Versorgung abgelegener Städte und Dörfer mit Nahrung und Kohle wurden Lastwagen gestellt.

Deutsche Soldaten retteten Brünn.

Bei der Abwehr des Brünner Faschistenputsches haben sich, wie die „Voss. Ztg.“ meldet, drei deutsche Soldaten besonders ausgezeichnet, und zwar die Soldaten Rubner, Laube und Kindermann. Kindermann ist dabei schwer verwundet worden. Der Gefreite Laube, der im Handgemenge einen der Rädelsführer niederschoß und dadurch eine entscheidende Wendung herbeiführte, wurde vor dem ganzen Regiment belobt und zum Korporal befördert. Der schwerverwundete Soldat Kindermann wurde ebenfalls zum Korporal befördert, und der Soldat Rubner erhielt eine belobende Anerkennung des Kriegsministers. Alle drei deutschen Soldaten wurden überdies zusammen mit einigen tschechischen Soldaten durch eine ehrende Erwähnung im Armeebefehl ausgezeichnet.

Der Waffenschmuggel aus Italien.

Rom, 31. Januar. Amtlich wird bekanntgegeben, daß zwischen dem englischen Botschafter in Rom, Graham, und dem Unterstaatssekretär im italienischen Außenministerium Suvich eine Unterredung über die sog. Waffenschmuggelangelegenheit von Hirtenberg stattgefunden habe, die in einem Teil der Auslandspresse zu tendenziösen Gerüchten Anlaß gaben.

Nach der italienischen Verlautbarung handelt es sich um altes aus dem Kriege stammendes österreichisches Waffenmaterial, das von einer Privatfirma zur Reparatur nach Oesterreich gesandt worden war.

Anschließend an diese Unterhandlungen hat Suvich auch mit dem französischen Botschafter de Jouvenel über das gleiche Thema gesprochen.

John Galsworthy gestorben.

Der englische Schriftsteller John Galsworthy ist gestern in London im Alter von 66 Jahren gestorben. Er erhielt 1932 den Nobelpreis für Literatur.

Schriftsteller Galsworthy, der eine Zeitlang Rechtsanwalt war, kritisierte in seinen Dramen und Romanen die soziale Blindheit und die seelische Erstarrung der Aristokratie und des reichen Bürgertums. Seine Romane glänzen durch klaren Aufbau und anmutigen gedämpften Stil. Am meisten verbreitet ist die „Forsyt-Sage“, ein an „Buddenbrooks“ von Thomas erinnender Serienroman. In ästhetischer Hinsicht erinnerte G. an den Wiener Artur Schnitzler. Wir haben gegenwärtig stärkere Erzähler, stärkere Schilderer. Das ist wahr. Aber Galsworthy war ein feiner, zarter Künstler, ein warmherziger Idealist.

Prof. Theodor Birt gestorben.

In Marburg verstarb im 81. Lebensjahre an den Folgen eines Schlaganfalls der im Ruhestand lebende Professor der Philologie Geheimrat Theodor Birt. Birt war eine Autorität auf dem Gebiet der antiken Wissenschaft und hat sich auch als Dichter einen Namen gemacht.

Unter Hitlers Regime.

Polizei schießt auf Kommunisten. — Zeitungs- und Versammlungsverbote.

Berlin, 31. Januar. Der blutige Zwischenfall, der sich am Montagabend nach dem Nazi- und Stahlhelmfackelzug in Berlin-Charlottenburg ereignete, hat zwei Todesopfer gefordert. Von den Schwerverwundeten sind in der Nacht ein Polizeibeamter und ein Sturmführer der NSDAP ihren Verletzungen erlegen.

Im Anschluß an den Vorfall unternahm die Polizei in den am Tatort gelegenen Häusern eine Haussuchung. Sie fand in den Wohnungen drei verletzte Kommunisten, die an dem Zusammenstoß beteiligt waren und als Gefangene dem Staatslazarett zugeführt wurden. Außerdem sind unter dem Verdacht der Mittäterschaft 15 Personen, hauptsächlich Kommunisten, noch in der Nacht verhaftet worden.

In einem Lokal von Steglitz kam es kurz vor 3 Uhr morgens zu einer Schlägerei zwischen drei NSDAP-Angehörigen und drei angeblich Parteilosen. Verletzt wurde niemand. Sieben Personen wurden festgenommen und der politischen Polizei zugeführt.

In der Müllerstraße Ecke Seestraße entspann sich um 3.15 Uhr morgens eine Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Zwei NSDAP-Leute wurden verletzt. Es wurden 15 Personen, und zwar KPD.- und fünf NSDAP.-Leute festgenommen.

Berlin, 31. Januar. Am Dienstag suchten Kommunisten in Berlin mehrere Demonstrationszüge zu bilden, die jedoch von der Polizei aufgelöst wurden. Auf einer Stelle leisteten die Kommunisten Widerstand. Polizeilichen Angaben zufolge soll dabei auch auf die Polizei geschossen worden sein, was die Polizei zum Anlaß nahm, um in die Menge zu schießen. Von den Polizeikugeln wurde eine Person getötet, eine schwer verletzt.

Schweinfurt, 31. Januar. Im Laufe des gestrigen Tages und nach Mitternacht kam es am Neuen Markt zu politischen Zusammenstößen, wobei auch scharfe Schüsse fielen. Der Kaufmann Heinz wurde durch einen Halsschuß lebensgefährlich verletzt. Zwei Arbeiter trugen ebenfalls Schußverletzungen davon.

Braunschweig, 31. Januar. Am Dienstag wurden von der Kommunistischen Partei Flugblätter verteilt, durch die zum Generalstreik gegen die Regierung Hitler aufgerufen wird. Die Polizei hat Jagd auf die Flugblattverteiler gemacht und mehrere Personen festgenommen.

Breslau, 31. Januar. Die Kommunistische Partei hat hier die Generalstreikparole ausgegeben. In den Mittagsstunden kam es auf dieser Grundlage zu einem Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, wobei zwei Nationalsozialisten verletzt wurden.

Aachen, 31 Januar. Kommunisten versuchten Dienstag morgen auf verschiedenen Zechenanlagen des Aachener Steinkohlenreviers die Belegschaftsmitglieder von der Arbeit fern zu halten und sie zu einem Streik zu bewegen. Die Belegschaften sind jedoch mit einigen ganz wenigen Ausnahmen restlos eingefahren. Da die Demonstranten sich den Anordnungen der Beamten nicht fügen wollten, wurden Schreckschüsse gegen sie abgegeben. Schließlich gingen die Beamten auch mit dem Gummiknüppel gegen die Demonstranten vor. 6 Kommunisten wurden verhaftet.

Berlin, 31. Januar. Die Ausgabe der „Roten Fahne" vom 31. Januar ist auf Veranlassung des Berliner Polizeipräsidenten beschlagnahmt worden.

Vermutlich erfolgte diese Beschlagnahme auf Grund der teilweisen Wiedergabe des Aufrufs des Zentralkomitees der KPD, der die Aufforderung zum Generalstreik enthielt.

Essen, 31. Januar. Der Polizeipräsident hat die heutige Ausgabe des kommunistischen „Ruhrecho" beschlagnahmt.

Berlin, 31. Januar. Der nationalsozialistische „Angriff" will von zuständiger Stelle erfahren haben, daß die Regierung mit den schärfsten Maßnahmen gegen die KPD. vorgehen werde.

Weimar, 31. Januar. Der thüringische Innenminister hat alle gegen die Reichsregierung gerichteten Versammlungen unter freiem Himmel verboten.

Kurssturz der deutschen Werte in London.

London, 31. Januar. Die Nachricht von der Ernennung des Hitler-Kabinetts führte zuerst zu einem Kurssturz der deutschen Bons, dem aber eine Erholung folgte. Die Dawes-Anleihe fiel zunächst von 98,75 auf 96,50, um sich dann auf 98,25 zu erholen. Die Young-Anleihe gab von 87,75 auf 85,50 nach und stieg dann wieder auf 86,50. Die Anleihe des Kali-Syndikats fiel von 109 auf 107.

Der „sorgfältige" Naziarzt.

Im Berliner Urban-Krankenhaus hat sich ein bedauerlicher Unglücksfall abgespielt. Ein an Blinddarmentzündung erkrankter Patient — ein vielen Berlinern persönlich bekannter Sozialdemokrat und Gewerkschafter — sollte operiert werden. Entgegen den allgemein geltenden Vorschriften überzeugte sich der operierende Arzt, ein den Nationalsozialisten nahestehender Mann, nicht davon, ob alle Vorbereitungen zur Operation richtig getroffen waren. So übersah er, daß man vergessen hatte, die künstlichen Zähne des Patienten vor der Narkose zu entfernen. Die Narkose wurde von einem jungen, noch unerfahrenen Volontärarzt vorgenommen, so daß es völlig unbemerkt blieb, daß der Patient während der Operation das künstliche Gebiß verschluckte. Erst später, als die Operation längst vorbei war und der Patient nach dem Erwachen aus der Narkose über starke Schmerzen in der Brust klagte, stellte man mit Hilfe einer Röntgendurchleuchtung fest, daß sich das Gebiß im Schlund festgesetzt hatte. Bei einer nochmaligen Operation zur Entfernung des Gebisses ist der Patient gestorben. Das hinderte freilich den Naziarzt nicht, auf dem Totenschein als Ursache Blinddarmentzündung anzugeben. Der Totenschein wurde indes beanstandet und die Leiche von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt.

Aus Welt und Leben.

Expreß rast in Güterzug.

Toter und Verletzte — Lokomotiven und Waggons entgleisten.

London, 31. Januar. Bei Loughborough (Leicestershire) fuhr am Dienstag ein Expreßzug mit 80 Kilometer Geschwindigkeit in einen rangierenden Güterzug. Der Heizer des Expreßzuges wurde getötet, der Zugführer und zwei Fahrgäste erlitten schwere Verletzungen. Die zehn Wagen und die Lokomotive des Güterzuges wurden aus dem Gleis geschleudert und vollkommen zerstört. Die Lokomotive und zwei Wagen des Schnellzuges entgleisten ebenfalls.

Der Tod des Heizers wurde dadurch verursacht, daß der Heizer abzuspringen versuchte und dabei so unglücklich eine Ueberführung streifte, daß er buchstäblich geköpft wurde.

„Schmutzige Ratte" ermordet „King" Salomon.

Wie Bostons Alkoholkönig von der „Konkurrenz" aus dem Wege geräumt wurde.

Der Al Capone von Boston, Charlie „King" Salomon, Nachtklubbesitzer und bisher unumschränkter Herrscher des Bostoner Alkoholschmuggels und -handels, wurde in einer von ihm unterhaltenen Lasterhöhle im Zentrum der Stadt Boston von fünf Verbrechern, offenbar im Auftrage feindlicher „Konkurrenten", nach kurzem Wortwechsel niedergeknallt. Er wurde schwer verletzt in ein Krankenhaus eingeliefert, wo er seinen Wunden erlag. Seine einzigen Worte waren: „Die „Schmutzige Ratte" hat mich gekillt".

Die Mörder konnten entfliehen. Die Polizei hat keinen Fingerzeig, wer sie waren, da sie den Leuten des „Kings" unbekannt und offensichtlich von auswärts bestellt waren. Man glaubt aber doch, sie fassen zu können, da die „Schmutzige Ratte" der Spitzname eines bekannten Verbrechers in Boston ist, durch den der Mord an „King" Salomon sehr wohl angestiftet sein könnte. Man hofft, wenigstens die „Schmutzige Rate" bald verhaften zu können.

Verkehrsstockung durch eine Maus.

Ein kleines weißes Mäuschen verursachte dieser Tage in Mailand eine gefährliche Verkehrsstockung. Das spielte sich folgendermaßen ab: Ein kleiner Junge hatte gerade in einer zoologischen Handlung ein Pärchen weißer Mäuse erstanden und zog stolz mit seiner Errungenschaft nach Hause, als er plötzlich auf einer Bananenschale ausrutschte und hinpurzelte. Das Kästchen, das die Mäuschen barg, geriet dabei aus den Fugen, und eines der Tierchen benützte die Gelegenheit zu schleuniger Flucht.

Ganz ähnlich wie in London, wo vor kurzem ein Verkehrshüter vor einer Ratte ausriß und dabei den ganzen Verkehr in Unordnung brachte, hatte auch dies an sich höchst nebensächliche Ereignis eine unvorhergehende Folge. Eine Dame, die das Mäuschen auf sich zuflitzen sah, sprang erschrocken auf den Fahrdamm und wurde von einem in voller Fahrt daherkommenden Lieferwagen schwer verletzt. Der Wagen hatte zuvor eine scharfe Wendung gemacht, wodurch zwei Radfahrer karambolierten und in hohem Bogen auf das Pflaster flogen. Im Nu entstand eine Verkehrsstockung, die erst durch ein Polizeikommando behoben werden konnte. Das Mäuschen war in der Zwischenzeit längst über alle Berge . . .

Hundeschnarchen und Polizeialarm.

Ein origineller Vorfall wird aus London berichtet. Ein Beamter des Telephonamtes hörte zu nächtlicher Stunde verdächtige Geräusche im Abhörer, die wie „das Stöhnen eines todkranken Menschen" klangen. So ungefähr drückte sich jedenfalls der Beamte seiner vorgesetzten Behörde gegenüber aus. Eins-zwei-drei jagte die Polizei im „Flitzer" zur bewußten Adresse, um Hilfe zu bringen und wenigstens das Allerschlimmste zu verhüten. Verschlafen öffnete ein ältliches Ehepaar den Bobbies die Tür. „Was? Sterbenskrank? — Nein, da sind Sie an die falsche Adresse gekommen!" Aber die Schupos ließen sich nicht beirren, und schließlich stellte sich heraus: der Telephonhörer war versehentlich nicht in die Gabel gehängt worden und lag nun gerade neben dem Körbchen des schlafenden Haushundes. Da dieser Hund zu der Familie der Schnarcher gehörte, war der Telephonbeamte begreiflicher Weise in Aufregung geraten.

Abgeordneter aus dem Fenster gestürzt.

Der 38 Jahre alte Abgeordnete der ungarischen Regierungspartei Golssy fiel aus einem Fenster des 4. Stockwerks und erlitt hierdurch auf der Stelle den Tod. Als Ursache des Unglücksfalles wird Kopfschwindel infolge Grippeerkrankung angenommen.

Bei Kunstflügen auf zugefrorenem See gestürzt.

Der in St. Moritz zur Kur weilende englische Flieger Rodd, der über einem zugefrorenem See Kunstflüge ausführte, ist mit dem Schweizer Sportsmann Schär als Passagier aus das Eis abgestürzt. Rodd ist tot, Schär schwer verletzt.

Tollkühne Aerzte.

Mutige Forscher infizieren sich mit Bazillen. — Diätversuche im Käfig. — Ein Chirurg läßt sich Nervenfasern zerschneiden.

Von jeher gehört zum wahren Forscher Bekennermut und der Einsatz der ganzen Persönlichkeit. Wie weit diese Selbstentsagung, mit dem Ziel, der kranken Menschheit zu helfen, bisweilen geht, darüber erzählte Dr. Hoder kürzlich einige erschütternde Beispiele.

Fanatische Liebe zur Wissenschaft und nicht zuletzt ein Erkenntnistrieb, dessen tollkühner Wagemut alles auf eine Karte setzt, veranlaßten manchen Arzt und Forscher, Hand an den eigenen Körper zu legen und ihn gewissermaßen auf den Experimentiertisch zu spannen. Solche Versuche sind sehr oft der Ausdruck eines ehrlichen, mutigen Wollens, das die Grenzen überschreitet, die der Selbsterhaltungstrieb gezogen hat. Sie sind viel häufiger als die Oeffentlichkeit glaubt und als je bekannt wird. Weltberühmt sind ja die Selbstversuche Pettenkofers und Emmerichs geworden. Beide Forscher vertraten die Auffassung, daß die damals erst seit kurzer Zeit bekannten Cholerabazillen für sich allein nicht die Erreger der asiatischen Cholera seien. Um die Richtigkeit dieser Anschauung zu beweisen, tranken sie Wasser, das mit diesen Cholerabazillen infiziert worden war. Pettenkofer selbst erkrankte zwar nur an heftigen Durchfällen, Emmerich dagegen an sehr schwerer Cholera, die ihn seine Tollkühnheit beinahe mit dem Leben hätte bezahlen lassen.

Ueber einen geradezu unheimlichen Selbstversuch berichtet der russische Forscher Muctukowski. Ein Arzt beimpfte sich selbst mit dem frischen Blut einer Flecktyphuskranken, um zu beweisen, daß die Flecktyphuserreger im Blute enthalten seien. Er erkrankte sofort an dieser furchtbaren Seuche und rang mehr als zwei Wochen mit dem Tode.

Viel tragischer endete der Versuch des blutjungen Arztes Dr. Laszeer, der sich freiwillig dem Biß eines Moskitos unterwarf, um zu erforschen, ob diese Tierart das gelbe Fieber übertrage. Der Versuch gelang so gut, daß der Experimentator am gelben Fieber zugrunde ging.

Der Franzose Dr. Garnault brachte sich unter die Haut seines linken Armes einen Stoff, der vollkommen mit Rindertuberkulose infiziert war. Allerdings hat kein geringerer als Robert Koch diesen Versuch als unwissenschaftlich gegeißelt und ihn in scharfer Weise lediglich als Sensationsbedürfnis bezeichnet.

Viel harmloser als diese Bazillenexperimente sind die Versuche, die sich die Erforschung der Zulänglichkeit und Zuträglichkeit verschiedener Nahrungsmittel zum Ziele setzen. Drei für Beobachtung geschulte Studenten, von denen zwei seit ihrer Jugend völlige Alkoholgegner waren, wurden eine beträchtliche Zeit hindurch in einen Käfig eingeschlossen und mit einer verschiedenen Diät von Fleisch und mehlhaltigen Stoffen, Gemüsen, Zucker und Wasser ernährt, bis ein Normalmaß der Ernährung erreicht war. Dann wurden gewisse Teile der Fleisch- und Zuckerration zurückgezogen und durch angemessene Alkoholmengen ersetzt. Der Aufenthalt in dem Käfig sollte lediglich den Zweck haben, zu beweisen, daß der Ersetzung der Nahrungsmittel durch Alkohol kein Verlust an Wärme, Gewicht oder Kraft folge.

Zum Schluß sei noch die eigenartige Tat des Londoner Chirurgen Dr. H. Head erwähnt. Er ließ sich Nervenfasern am Arme zerschneiden, um zu beobachten, wie der Arm für gewisse Sinneswahrnehmungen allmählich unempfindlich wurde. Daraufhin ließ er sich die zerschnittenen Nervenfasern am Arm wieder vernähen und studierte, wie die Sinneswahrnehmungen allmählich zurückkehrten.

Dr. Hoder bezeichnet allerdings den größten Teil aller dieser Versuche als überflüssig, da sie keineswegs bahnbrechende Neuerungen ergeben hätten! Dr. med. L. K.

Am Scheinwerfer.

Die Schweine und die . . . die Steuereintreiber.

Im Dorfe Zmielinek, Kreis Kutno, kam es zu folch einem Vorfall: Bei den Schwestern Lutze erschien ein Sequestrator des Finanzamts in Begleitung von Polizei. Die Schwestern ließen ihre Schweine aus dem Stall. Die Beamten . . . ergriffen die Flucht.

Der Epilog dieser schweinischen Geschichte spielte im Gerichtssaal. Die unfügsamen Steuerzahler wurden zu je zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Wer weiß, was das für böse Schweine waren . . .

Sport.

Morgen erster Start des LKS. in Krynica.

Nachdem sich LKS. die Teilnahme an den polnischen Eishockeymeisterschaften errungen hat, begab er sich bereits am gestrigen Tage nach Krynica. Das erste Spiel wird LKS. bereits morgen gegen AZS.-Posen auszutragen haben, das nächste Spiel folgt Freitag gegen Warszawianka.

Die morgigen Eishockeyspiele.

Sofern das Tauwetter die LKS.-Eisbahn nicht gebrauchsfähig machen sollte, finden daselbst morgen zwei weiter Spiele um die Bezirksmeisterschaft statt, und zwar: um 10 Uhr vormittags: Triumph — SKS. und im Anschluß daran Makkabi — Strzelec.

Wer nimmt an der Boxveranstaltung des IKP. teil.

Für die morgen um 11.30 Uhr im Populären Theater steigende Boxveranstaltung sind folgende Kämpfe vorgesehen: Pawlak — Liebermann, Grabow — Szymkiewicz, Graczyk — Brzenczek, Leszczynski — Michalak, Spodenkiewicz — Krzywanski, Nikonorow — Wozniakiewicz, Babicki — Rogaszewski, Banasiak — Wdowinski, Taborek — Marczewski, Stahl II — Lipiec, Roslaw — Krenz.

Kommen Bayerns Boxer nach Lodz.

Wie wir erfahren, hat die Boxsektion des IKP. Schritte unternommen zwecks Verpflichtung einer Boxmannschaft aus Bayern mit Ziglarski und Spinnagel an der Spitze. Sollte es zu einem günstigen Abschluß kommen, so dürfte das Auftreten der Bayern in Lodz eine Sensation sein. Ist es doch hinreichend bekannt, daß der Boxsport in Deutschland in Bayern seine Hochburg besitzt.

Eiskunstlaufen erst am Sonntag.

Das für Donnerstag (morgen) vorgesehene Eiskunstlaufen kann aus Startschwierigkeiten der Teilnehmenden erst am Sonntag stattfinden.

Radio-Stimme.

Mittwoch, den 1. Februar.

Polen.

Lodz (233,8 M.).
11.40 Presseumschau, 11.50 Zeitzeichen, Krakauer Fanfare, Programm, 12.10 Schallplatten, 13.20 Wetterbericht, 15.15 Wirtschaftsbericht, 16 Schallplatten, 17 Sendung für Musiklehrer in Schulen, 17 Schallplatten, 17.40 Vortrag, 17.55 Programm, 18 Leichte Musik, 19 Verschiedenes, 19.20 Bericht der Industrie- und Handelskammer, 19.30 Literarisches Feuilleton, 19.45 Nachrichten aus aller Welt, 20 „Wie war das schön" — alte und neuere Melodien und Lieder, 20.50 Sportberichte, Nachrichten aus aller Welt, 21 Gesangvortrag, 22 „Am Horizont", 22.15 Schallplatten, 22.55 Wetter- und Polizeibericht, 23 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 khz, 418 M.)
11.30 Konzert, 14 Schallplatten, 15.30 Liederzyklus, 15.55 Arien und Lieder, 16.30 Konzert, 18.05 Violinmusik, 21.10 Sinfoniekonzert, 23 Tanzmusik.

Königswusterhausen (983,5 khz, 1635 M.).
12 Schallplatten, 14 und 16.30 Konzert, 18 Hausmusik, 19.35 Unterhaltungsmusik, 20.30 40 Jahre Arbeitersänger.

Langenberg (635 khz, 472,4 M.).
12 Unterhaltungskonzert, 13 Konzert, 15.30 Kinderstunde, 16.10 Frauenstunde, 17 Konzert, 20 Operettenweisheit, 21 Der alte Fritz in Westfalen, 22.20 Lieder und Verse.

Wien (581 khz, 517 M.).
11.30 und 15.20 Konzert, 15.50 Kinderstunde, 17 Konzert, 19.40 Klänge der Heimat, 21.35 Hörspiel: Eine kleine Tragödie, 21.50 Tag der Musikpflege, 22.20 Tanzmusik.

Prag (617 khz, 487 M.).
12.30 Konzert, 16.10 Orchesterkonzert, 18.25 Deutsche Sendung, 19.20 Blasmusik, 20.45 Komödie, 21.45 Schallplatten.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Versammlung des Vertrauensmännerrates der Stadt Lodz.

Am Donnerstag, dem 2. Februar (Feiertag) um 10 Uhr vormittags findet im Lokal der Ortsgruppe Lodz-Nord, Polnastraße 5, eine Versammlung des Vertrauensmännerrates der Stadt Lodz statt. Neben anderen Fragen steht auf der Tagesordnung ein Referat des stellv. Vorsitzenden des Vertrauensmännerrats Gen. W. Zinser über das Thema:

„Die Aufgabe und die Bedeutung des Vertrauensmännerrates in der Bewegung".

Den Vertrauensmännern der Stadt Lodz wird es zur Pflicht gemacht, vollzählig an dieser Versammlung teilzunehmen. Der Vorsitzende.

Ortsgruppe Lodz-Nord — Frauenorganisation. Am Donnerstag, dem 2. Februar d. J., um 4 Uhr nachmittags, findet im Lokale Polnastraße 5 (Zubardz) die angekündigte Zusammenkunft der Frauen statt. Zu der Zusammenkunft werden sowohl die Frauen unserer Mitglieder wie auch alle diejenigen Frauen eingeladen, die Interesse für unsere Frauenbewegung bekunden. Der Vorstand.

Veranstaltungen.

Nowo-Zlotno. Spielabend. Die Ortsgruppe Nowo-Zlotno veranstaltet am Sonnabend, den 4. Februar, im Parteilokal, Cyganka 14, einen Spielabend. Zur Deckung der Unkosten für Licht und Beheizung wird eine Gebühr von 25 Groschen erhoben. Sind Karten erforderlich, so wird für das Ausleihen derselben eine weitere Gebühr von 25 Groschen erhoben. Mitglieder der Partei wie auch Freunde unserer Bewegung sind höfl. eingeladen.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101

Theater- u. Kinoprogramm.

Jar: Heute, 8 u. 10 Uhr „Offene Herzen"
Casino: Nachtgericht
Capitol: Liebeskommando
Corso: I. Die rote Spur; II. Menschen auf dem Posten
Grand-Kino: Axela
Luna: Teodosia—Sewastopol
Metro: 100 Meter Liebe; Adria: Der Affenmensch
Oświatowe: Großstadtsumpf — Pat und Patachon
Palace: Die letzte Junggesellennacht
Przedwiosnie: Dr. Jekyll und Mr. Hyde
Splendid: Die Obdachlosen
Uciecha: Aufruhr der Sinne — Pat und Patachon als Erfinder des Pulvers

Tagesneuigkeiten.

Die Verhandlungen in der Kotonindustrie zerschlagen.

Vorgestern spät abends wurden die Beratungen zwischen Vertretern der Kotonindustriellen und -Arbeitern beendet. Die Arbeitervertreter verlangten die Anstellung von Lehrlingen in beschränkter Zahl und nach Verständigung mit dem Verband, Anerkennung der Fabrikdelegierten und Vertrauensleute sowie Bezahlung unverschuldeter Stillstände.

Diese Forderungen wurden von den Industriellen abgelehnt. Die Verhandlungen sind also jetzt auf dem toten Punkt angelangt. Es ist möglich, daß die Arbeiter einen kurzen Proteststreik organisieren werden. (p)

Wojewode Jaszczolt geht nach Wilno.

Departementsdirektor Hauke-Nowak — Lodzer Wojewode.

Der Staatspräsident hat gestern Ernennungsdekrets unterzeichnet, durch die Verschiebungen und Neuernennungen auf den höheren Verwaltungsposten erfolgten. U. a. wurde der langjährige Lodzer Wojewode Jaszczolt zum Wojewoden von Wilna ernannt. Zum Wojewoden von Lodz ist der bisherige Departementsdirektor im Innenministerium Hauke-Nowak berufen worden.

Wieviel hat Szymczyk unterschlagen?

Wie verlautet, ist die Affäre des Kassierers der Güterkasse auf dem Kalischer Bahnhof bedeutend ernster als man angenommen hat. Die zuerst genannte Summe von 37 000 Zloty wird, so scheint es wenigstens jetzt, bis in die Hunderttausende anwachsen. Es stellt sich heraus, daß Szymczyk trotz seines guten Leumunds, und vielleicht gerade darum, aus der Güterbahnhofskasse große Summen nahm, die ihm nicht nur den Ankauf des Hauses in der Zagajnikowastraße, einen zweiten solchen Kauf in der Brzendzalnianastraße und den Erwerb eines ziemlich großen Unternehmens in Tuszyn, sondern auch ein Leben auf großem Fuße ermöglichten. Eine Lebensweise, die er wohl vor den Dienstkollegen verheimlichte, von der aber die Bekannten und Verwandten des Spitzbuben sehr gut wußten. Höchstwahrscheinlich hat Szymczyk auch schon gestohlen, als er noch auf dem Fabriksbahnhof seinen Posten bekleidete, denn das Unterschlagen so bedeutender Summen in verhältnismäßig kurzer Zeit (der Mann war erst zwei Jahre auf dem Kalischer Bahnhof tätig) scheint fast unmöglich. Mit Rücksicht auf die noch anhaltende Untersuchung werden die Ergebnisse noch nicht bekanntgegeben.

Ansteckende Krankheiten.

Dem städtischen Gesundheitsamt wurden im Laufe der vorigen Woche in der Zeit vom 22. bis 28. Januar folgende ansteckende Erkrankungsfälle gemeldet: Unterleibtyphus 14 Fälle (in der Woche zuvor 7), Scharlach 22 (27), Diphtheritis 42 (33), Ruhr 10 (18), Rose 5 (4), Keuchhusten 1 (0), Kindbettfieber 2 (0). Die Zahl der ansteckenden Erkrankungen beträgt insgesamt 96, sie ist im Verhältnis zur Vorwoche um 7 Fälle reicher.

Krakauer Spitzbuben in Lodz gefaßt.

Gestern nacht fielen einer Polizeistreife in der Narutowiczastraße zwei Handkoffer tragende Männer auf. Als sich die Polizisten ihnen näherten, warfen sie die Handkoffer fort und ergriffen die Flucht. Sie konnten aber festgenommen und zusammen mit den Koffern nach dem Untersuchungsamt gebracht werden. In den Koffern befanden sich Einbrecherwerkzeuge und von Diebstählen herrührende Sachen. Die Festgenommenen erwiesen sich als der 32 Jahre alte Andrzej Bialczyk und der 34 Jahre alte Otto Lerch aus Krakau, die zu „Gastauftritten" nach Lodz gekommen waren. (p)

Drei Diebe gestellt.

Vor einigen Tagen wurde in das Büro des Hausbesitzervereins in Chojny, Pryncypalnastraße 22, eingebrochen. Die Einbrecher hatten verschiedene Geräte und eine Schreibmaschine entwendet. Die Polizei brachte heraus, daß an dem Diebstahl der Pryncypalna 20 wohnhafte Wladyslaw Pietrzak beteiligt gewesen war. Pietrzak und sein Bruder Josef (Napiorkowskistraße 9) wurden verhaftet. Sie gestanden den Diebstahl ein und nannten als Dritten einen gewissen Szczepan Danielewski (Napiorkowskiego 11). Da sie die Schreibmaschine nicht hatten verkaufen können, nahmen sie sie auseinander. Die Teile konnten aufgefunden und dem Hausbesitzerverein zurückgegeben werden. (a)

Junge vom Pferd getreten.

An der Ecke Ogrodowa und Zachodnia wurde der 10 Jahre alte Moniek Karp (Wesola 17) von einem Pferde getreten. Er trug eine schwere Beinverletzung davon. (p)

Unfall bei der Arbeit.

In den Werkstätten des Kalischer Bahnhofes wurden dem in Cyganka wohnhaften Otto Schäntzler drei Finger der rechten Hand abgerissen. (p)

Vergiftung durch Benzingas.

In der Plüschfabrik W. Goralski (Pomorska 38) war gestern der 30 Jahre alte Leon Kalinowski (1-go Maja 8) mit der Reparatur eines Benzinmotors beschäftigt. Durch die ausströmenden Gase betäubt, brach der Mann ohnmächtig zusammen. Er wurde in das Bezirkskrankenhaus gebracht. (p)

Falschmünzen in der Krauttonne.

Ein Ofen, der mit 20-Zlotyscheinen geheizt wurde.

Vor einigen Tagen konnte herausgebracht werden, daß der 28 Jahre alte Ignacy Kokula (Konarzewskiego 5) und seine Frau Kazimiera in größeren Mengen Falschgeld ausgeben. Als man sie festnahm und einer Leibesrevision unterzog, fand man bei ihnen eine größere Menge falscher Münzen und Scheine. Sofort wurden einige Polizisten nach der Wohnung des Ehepaares gesandt.

Dort befanden sich die 31 Jahre alte Helena Maria Spiridonow (Kelma 39) und der 51 Jahre alte Henryk Kucharski aus dem Dorf Rogi. Auf das Klopfen der Polizei wurde nicht geöffnet. Erst nach längerer Zeit wurden sie in die Wohnung eingelassen. Den Beamten fiel auf, daß in der Kanone ein sehr großes Feuer brannte. Dieses wurde sofort gelöscht, worauf aus dem Ofen halbverkohlte 20-Zlotyscheine gezogen wurden. Auch unter einem Tisch wurden mehrere Pakete dieser Scheine gefunden. Bei näheren Besichtigungen einer Krauttonne fand man im doppelten Boden der Tonne 5- und 10-Zlotystücke in großer Zahl.

Die in der Wohnung überraschten Personen wurden gleichfalls verhaftet. Sie, wie auch die Eheleute Kokula gaben an, das Falschgeld von einem dem Namen nach unbekannten Mann erhalten zu haben, der ihnen für die Verbreitung 25 Prozent der in Umlauf gesetzten Summen überließ. (p)

Der Gymnasial-Prozeß.

Das Berufungsverfahren der Lehrerschaft des Deutschen Gymnasiums vertagt.

Die Berufungsklage der Lehrerschaft des Deutschen Gymnasiums zu Lodz gegen Danielewski, Gebauer und Dr. Jakob in Sachen des vom Lodzer Bezirksgericht gefällten Urteils kam gestern vor dem Warschauer Appellationsgericht zur Verhandlung. Von seiten der Angeklagten — Danielewski ist bekanntlich inzwischen gestorben — stellte sich niemand, auch kein Verteidiger. Die Direktoren Guthke und Schmidt vertrat der Lodzer Rechtsanwalt Sieradzki, die fünf von der Schulbehörde durch Entziehung der Lehrerlaubnis gemaßregelten Lehrer und Lehrerinnen ließen sich von den Warschauer Rechtsanwälten Sterling und Wodzinski vertreten. Trotzdem die Verhandlung der Klage für 12 Uhr angesetzt war, kam es aber erst um 3 Uhr dazu. Nach Erledigung der üblichen formellen Angelegenheiten stellten die Rechtsanwälte Sterling und Wodzinski den Antrag auf Vertagung der Verhandlung, da sie erst am Tage der Verhandlung Einblick in die Prozeßakte nehmen konnten und außerdem beabsichtigen sie noch, Zeugen anzugeben und Beweismaterial beizubringen. Das Gericht beschloß dem Antrage gemäß und vertagte die Verhandlung der Berufungsklage,

Vierköpfige Familie gasvergiftet.

Als gestern früh die Milchfrau in die Wohnung der Familie Jagiello (Brzezinska 88) wie alltäglich Einlaß begehrte, wurde ihr nicht geöffnet. Mit Hilfe von Nachbarn wurde die Tür aufgebrochen. Die Wohnung fand man mit Kohlendämpfen angefüllt. Die Familie lag besinnungslos in den Betten. Sofort wurde die Rettungsbereitschaft herbeigerufen, die dem 55 Jahre alten Walenty Jagiello, seiner Frau Walerja und seinen Söhnen, dem 19jährigen Kazimierz und dem 15jährigen Bronislaw, Hilfe erwies. Die Eltern wurden ins Bezirkskrankenhaus geschafft. Die Söhne konnten in der Wohnung zurückgelassen werden. (p)

Selbstmordversuch im Poniatowski-Park.

Gestern früh fand ein Wächter im Poniatowski-Park auf einer Bank eine besinnungslose junge Frau. Ein neben der Bank liegendes Fläschchen wies darauf hin, daß es sich um einen Selbstmordversuch handelt. Die Rettungsbereitschaft schaffte die Besinnungslose in das Radogoszczer Krankenhaus. Aus den Papieren der Lebensmüden ging hervor, daß es das 23 Jahre alte beschäftigungslose Dienstmädchen Stanislaw Jochienczak ist. (p)

Hunger.

In der Targowastraße brach die 32jährige Arbeitslose Katarzyna Modrzwiec vor Hunger zusammen. Sie wurde in die städtische Krankensammelstelle überführt. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Potasz, Plac Koscielny 10; A. Charemza, Pomorska 10; E. Müller, Piotrkowska 46; M. Epstein, Piotrkowska 225; J. Gorczycki, Przejazd 59; G. Antoniewicz, Pabianicka 50.



[21

Lucie von Löwen interessierte sich vor allem für das Schloß selbst; der alte Bau imponierte ihr, der Park zog sie mächtig an.

Als sie den Wunsch äußerte, Schloß und Park zu besichtigen, sprang Theobald eifrig auf, sich als Führer anzubieten.

Herr von Löwen war gerade in einem Gespräch mit August Richter und Direktor Blümler. Erst als seine Tochter aufstand und die Terrasse verlassen wollte, sah er auf.

„Was ist los, Lucie? Wo willst du hin?"

„Ich möchte mir das Schloß ansehen und den Park, Pa. Herr Fischer will mir alles zeigen. Aber du kannst ruhig einstweilen mit den beiden Herren zum Bergwerk gehen. Wir kommen dann nach."

Eine Sekunde später war sie mit Theobald Fischer hinter einer Taxushecke verschwunden.

„Wenn es Ihnen recht ist, Herr von Löwen, können wir uns gleich auf den Weg machen", sagte jetzt August. „Vielleicht benutzen wir meinen Wagen; es ist zwar kein Auto, aber meine Trakehner sind auch nicht ohne, und sie bringen uns ebenso sicher und gut zum Bergwerk hinüber."

„Wissen Sie, Herr Doktor, eigentlich lasse ich mich viel lieber von Ihren Trakehnern befördern als von dem Opel meiner Tochter. Uns Landleuten liegt das, glaube ich, so im Blut.

Aber machen Sie was, wenn so ein Teufelsmädel unbedingt ein Kabriolett haben will. Das ist schick, das muß sie haben, dagegen kann man nicht ankommen, sonst ist man altmodisch und hinterm Mond zu Hause. Wenn man Vater einer modernen Tochter ist, muß man sich halt umkrempeln.

Also kommen Sie; ich freue mich auf die Trakehner und auf das Bergwerk."

* * *

Theobald Fischer war ein eifriger Erzähler, der viel von Schloß Löbbaus Vergangenheit zu berichten wußte. Lucie hörte aufmerksam zu und besah sich alles ganz genau.

Als sie auf die Terrasse zurückkehrten, fanden sie die Gesellschaft nicht mehr vor.

„Darf ich Sie in meinem Wagen hinüberbringen, Herr Fischer?" fragte Lucie, und Theobald setzte sich begeistert neben Lucies Steuerrad.

Leicht glitt der Wagen dahin, von der Lenkerin spielerisch geschickt gesteuert.

„Wie alt sind Sie eigentlich, Fräulein Lucie?"

„Aber, Herr Fischer, so etwas fragt man eine Frau doch nicht."

„Na, bei Ihnen darf man das noch, Fräulein Lucie. Sie sind doch noch schrecklich jung, noch nicht einmal heiratsfähig."

Entrüstet fuhr die junge Dame auf.

„Was glauben Sie, Herr Fischer? Ich bin gerade im richtigen Alter, um zu heiraten . . ."

In diesem Augenblick machte der Wagen einen Hopser. Lucie hatte nicht auf den Weg geachtet, war über einen Stein gefahren.

Im nächsten Augenblick hatte sie den Wagen wieder in ihrer Gewalt. Aber das Gespräch blieb unterbrochen, so lange, bis man am Bergwerk angelangt war.

Sie hielten an und stiegen aus. Lächelnd streifte Lucies Blick das Gesicht Theobald Fischers, das etwas ärgerlich aussah, des unterbrochenen Gesprächs wegen. Das war ja ein richtiger Draufgänger, man mußte ihn wirklich hier und da stoppen.

Lucie war eifrig bei der Sache, als man im Tagebau herumging. Sie konnte nicht genug sehen und hören, und alle Herren beeilten sich, der reizenden jungen Dame jede Einzelheit zu zeigen.

Theobald hatte für dieses Mal keine Gelegenheit mehr, sie für sich allein zu haben.

Dann saß Herr von Löwen wieder neben Lucie in dem kleinen Kabriolett, um nach Hause zu fahren. Er bat August und Theobald, zusammen mit den leitenden Bergwerksbeamten, sobald als möglich nach Löwen zu Besuch zu kommen, um einen gemütlichen Abend drüben zu verleben.

Theobald war gar nicht entzückt von der Idee, Lucies Gesellschaft mit so vielen Männern teilen zu müssen. Aber er konnte es nicht verhindern, daß schon am übernächsten Abend die ganze Gesellschaft nach Löwen hinüberfuhr.

Bald saß man vergnügt in der großen Halle des Löwenschen Gutshauses. Es gab ein vorzügliches Mahl und einen herrlichen Tropfen. Die Stimmung war bald sehr angeregt.

Theobald brannte vor Eifersucht, wenn er sehen mußte, wie alle Herren der reizenden Lucie den Hof machten. Man riß sich um einen Tanz mit ihr.

Aber man konnte sehen, daß Theobald trotzdem der Bevorzugte blieb. Sie tanzte mit ihm öfters als mit den übrigen, und so war er einigermaßen zufrieden, als sie sich endlich auf den Heimweg machten.

Zu Hause saßen die Freunde noch ein wenig zusammen.

„Also, Theo", meinte August Richter, „diesmal hat es dich scheinbar mächtig gepackt. Und ihr scheint es nicht viel anders zu gehen. Wir übrigen waren nur notwendiges Uebel."

„Aber Gust, du übertreibst. Gewiß, ich mag Fräulein Lucie sehr gern . . ."

„Warum sagst du mir nicht die Wahrheit, Theo? Du liebst sie, und du steuerst mit vollen Segeln darauf zu die Sache so ernsthaft wie möglich zu nehmen. Dein Vater wird sicher sehr beglückt sein, wenn du dadurch die Boxerei aufgibst und ihm eine entzückende Schwiegertochter ins Haus bringst."

(Fortsetzung folgt.)

Urteil im Kuchciak-Prozeß.

65 Jahre Gefängnis.

Das Strafmaß der 8 Verurteilten: Kuchciak 15 Jahre Gefängnis, Rzetelski — 12, Klimczak — 11, Grodzicki — 8, Wisniewski und Rybak — 6, Smigulski —5, Renosik — 2 Jahre 6 Monate.

Gestern, am zweiten Verhandlungstage, erhält der Verteidiger des Chauffeurs Smigulski, Rechtsanwalt Hartländer, als erster das Wort. Redner versucht in einer langen Rede die Unschuld seines Klienten zu beweisen. Der zweite Verteidiger Smigulskis, Rechtsanwalt Lukasiewicz, schließt seine Ansprache mit der Bitte um Freispruch oder um ein mildes Urteil.

Der Angeklagten letztes Wort.

Roman Kuchciak hält fast eine Stunde lang eine Versammlungsrede. Er betont mit Nachdruck, daß sein Vergehen politischen und sozialen Charakter habe. Er bittet die Vertreter der Presse, ihn nicht als gewöhnlichen Verbrecher zu betrachten, sondern als Menschen, der das Wohl der Arbeiter im Auge hatte. Den Ueberfall hat er nicht nach vorheriger Ueberlegung ausgeführt. Der Vorsatz kam spontan, plötzlich. Die Organisation brauchte Geld. Bemühungen, um es zu beschaffen, waren vergeblich. **Unter dem Einfluß von Brest und dem Faustrecht der letzten Wahlen** gewöhnten sich die Kartellmitglieder an den Gedanken, durch Gewalt in den Besitz der nötigen Mittel zu gelangen.

Kuchciak widerspricht sich oft: er versichert, daß er an dem Ueberfall nicht teilgenommen habe und erklärt in gleichem Atemzuge, daß die Partei für den Ueberfall keine Verantwortung trage, sondern nur er allein. Dann wieder sagt er, daß er den Ueberfall mit voller Ueberlegung ausgeführt habe, aber darum, um den Arbeitslosen zu helfen, und nicht, um Einfluß auf die Arbeiter zu gewinnen, wie es einige Zeugen behaupten. Die Saisonarbeiter hatten von der Verwaltung des Kartells die Bescheinigung der Auszahlungen verlangt. Das wurde erreicht. 5 Tage nach der Bombenexplosion wurden die Unterstützungen zuerkannt. Menschenopfer wollte er nicht. Er habe nicht gewußt, daß eine gewöhnliche Petarde einen Menschen zerfetzen könne.

Was den Raubüberfall betrifft, so gab Polizeikommandant Niedzielski ihm sein Ehrenwort, daß er von seinem, Kuchciaks, Bericht über den Ueberfall keinen Gebrauch machen werde. Die Parteibehörden hätten davon nichts gewußt. Die von ihm eingeleiteten wirtschaftlichen Aktionen waren stets von Erfolg gekrönt, sagt Kuchciak. Er erwarte das Urteil des Hohen Gerichts.

Der Angeklagte Rzetelski erklärt, nur seine schwierige finanzielle Lage habe ihn auf die Anklagebank gebracht. Klimczak bittet um ein mildes Urteil. Rybak sagt in Erwiderung zu Zeugenaussagen, daß er den Anzug, den er trage, für eigenes Geld gekauft habe. Grodzicki erklärt, er sei von Kuchciak irregeführt worden. Smigulski bittet um Freispruch. Wisniewski, der ebenfalls um Freispruch bittet, erklärt, er habe an dem Bombenattentat nicht teilgenommen. Renosik sagt, er habe der Partei helfen wollen. Auch er bittet um Freispruch.

Das Gericht zieht sich zur Beratung zurück.

Das Urteil.

Um 3 Uhr betritt das Gericht wieder den zum Brechen vollen Saal. Das Publikum ist aufgeregter als die Angeklagten. Der Vorsitzende Richter Illinicz verliest das Urteil:

Roman Kuchciak erhält wegen des Ueberfalls auf den Kassierer Michel 12 Jahre und für das Bombenattentat 14 Jahre Gefängnis. Die Strafen wurden in 15 Jahre Gefängnis zusammengezogen.

Jan Rzetelski wurde wegen des Ueberfalls zu 8 Jahren, wegen der Bombenlegung zu 11 Jahren Gefängnis verurteilt, zusammengezogen: 12 Jahre Gefängnis.

Stanislaw Klimczak wegen des Ueberfalls 8 Jahre, wegen des Bombenattentats 10 Jahre, zusammengezogen in 11 Jahre Gefängnis.

Antoni Rybak und Josef Grodzicki wurden des Ueberfalls für schuldig befunden. Grodzicki erhielt 8 Jahre, Rybak 6 Jahre Gefängnis.

Feliks Wisniewski für die Bombenlegung — 6 Jahre Gefängnis. Boleslaw Renosik wegen desselben Vergehens — 2½ Jahre Gefängnis.

Wladyslaw Smigulski, der Chauffeur — 5 Jahre Gefängnis.

Allen Angeklagten wurden die Rechte für 5 Jahre entzogen.

Urteilsbegründung.

In der Begründung nimmt das Gericht die Schuld aller Angeklagten als erwiesen an. Hinsichtlich Grodzicki kam das Gericht zu dem Schluß, daß er eine wichtige Rolle gespielt habe. Das Gericht glaubt nicht, daß der Chauffeur die auf dem Wege zum Ueberfall geführten Gespräche im Auto nicht gehört hat. Er sowohl wie Grodzicki haben hören müssen, worum es ging. Obgleich Wisniewski während der Verhandlung geleugnet hat, glaubt das Gericht seinem Schuldbekenntnis vor dem Untersuchungsrichter. Es unterliege auch keinem Zweifel, daß alle Verurteilten die Wirkungskraft der Bomben gekannt haben. Die Hinzuziehung von Renosik und Wisniewski durch Kuchciak und Rzetelski ist nach Ansicht des Gerichts ein weiterer belastender Umstand, da diese Rädelsführer sich selbst der Gefahr nicht aussetzen wollten. Renosik hat, vom Gewissen gerührt, die verhängnisvolle Schnur nicht abgezogen. Dieses Zögern hat das Gericht als mildernden Umstand in Betracht gezogen. Wisniewski habe sowohl die Bombe gelegt, sich aber keine Rechenschaft über die Folgen gegeben. Das Gericht ist der Ansicht, daß die Verbrechen teilweise aus Parteiinteresse, teilweise aus Gewinnsucht verübt worden sind.

Die Angeklagten nahmen das Urteil mit Ruhe auf.

Lodzer Handelsbank auch vor dem Obersten Gericht.

Der Staatsanwalt hat Kassation angekündigt.

Staatsanwalt Karski hat gegen das vorgestern im Bezirksgericht gefällte Urteil, das auf Freispruch lautet, Kassation angekündigt. Die Affäre der Handelsbank wird also zum drittenmal zur Verhandlung kommen. (a)

Betrügerischer Postassistent.

Am 26. Juni v. J. teilte das Hauptpostamt dem Untersuchungsamt mit, daß der 27 Jahre alte Postassistent Wladyslaw Ciesielski Mißbräuche verübt habe. Nach Durchführung der Untersuchung hatte sich Ciesielski gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten.

Aus der Anklageakte ging hervor, daß Ciesielski als Leiter der Postagentur in Wartkowice von einem Antoni Kruk eine Spareinlage auf die Postsparkasse in Höhe von 2000 Zl. entgegengenommen hatte. Er stellte ein Sparbuch aus, doch buchte er die Summe nicht. Nach einiger Zeit wollte Kruk 1100 Zl. abheben. Ciesielski betrog den Mann um die restlichen 900 Zl., er strich die ganze Summe aus dem Sparbuch. Auch als stellvertretender Leiter der Postämter 1 und 2 in Lodz unterschlug er Summen in Höhe von 3000 Zl. Der Angeklagte bekannte sich nicht zur Schuld. Er wurde zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt. (p)

Ein Jahr Gefängnis — weil er Brot stahl.

Kazimierz Siwek, ohne ständigen Wohnsitz, stahl am 25. November 1932 von dem Wagen des Bäckers Finster (Kilinskistraße 55) ein Brot. Siwek wurde gestern in Anbetracht dessen, daß er bereits vorbestraft war, vom Lodzer Stadtgericht zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. (a)

Aus dem Reiche.

Lemberg verlangt billigen Strom.

Die auf eine Verbilligung der elektrischen Strompreise abzielende Aktion schlägt immer breitere Kreise. Tausende von Personen unterschreiben das entsprechende Memorial. Gleichzeitig führen die Stromverbraucher eine lebhafte Propaganda, in Aufrufen beweisen sie, daß infolge der hohen Strompreise der Verbrauch um ungefähr 30 Prozent zurückgegangen ist. Dieser Tage wird in dieser Angelegenheit eine große Versammlung stattfinden.

Oberschlesien von seiner „Weberbande" befreit.

Das letzte Mitglied endet durch Selbstmord.

Die Weberbande, welche die Raubüberfälle der letzten Zeit in Oberschlesien verübte, ist nun völlig unschädlich gemacht.

Bekanntlich war in Antonienhütte der Bandit Adamczyk nach schwerem Feuergefecht verwundet worden, so daß er ins Spital in Bielschowitz eingeliefert werden mußte, wo ihm ein Bein abgenommen wurde. Der Anführer der Bande, Weber, verübte in Schwientochlowitz Selbstmord, als er keinen Ausweg mehr sah. Die Polizei blieb nun auch dem Otto Majksner, dem letzten Mitglied der Bande, ständig auf den Fersen. Der Kommandant des Polizeipostens in Paniow erfuhr, daß Majskner in der Umgebung gesehen wurde. Auf Rädern machte er sich mit zwei Beamten sofort an die Verfolgung. Nach kurzer Zeit wurde Majksner gestellt. Auf die Aufforderung „Hände hoch!" zog Majksner die Hände aus den Taschen seines Paletots und erhob sie langsam, plötzlich griff er doch in die Brusttasche und zog einen Revolver hervor. Der eine Beamte, der glaubte, daß er auf seine Verfolger schießen wollte, verletzte ihn mit einem Revolverschuß am Oberschenkel. Majksner setzte aber im Zusammenbrechen den Revolver an die Schläfe und erschoß sich. Er war sofort tot.

Man fand in den Manteltaschen noch 25 Zloty und eine größere Anzahl Revolverpatronen.

Damit ist der letzte der berüchtigten Weberbande unschädlich gemacht. Der Rest ihrer Mitglieder wurde schon früher auf Grund der Aussagen von Adamczyk festgenommen und in das Kattowitzer Gefängnis gebracht.

Wieder ein Todesurteil.

Das Posener Sondergericht verurteilte den 23 Jahre alten Edmund Musielak zum Tode, da er versuchte, einen Polizisten, der ihn legitimieren wollte, zu töten.

Konstantynow. Familienabend der Ortsgruppe der DSAP. Dieser Abend wurde auf Anregung der Frauen unserer Mitglieder hin beschlossen. Trotz der äußerst schweren Zeit waren die Gäste so zahlreich erschienen, daß sich das geräumige Lokal als zu klein erwies. Man unterhielt sich gut und riskierte auch noch ein Tänzchen. In seiner Ansprache hob der Vorsitzende das Zusammengehörigkeitsgefühl der Arbeiterschaft von Konstantynow hervor, das sich im Laufe der zehn Jahre des Bestehens der Ortsgruppe oft gezeigt hat. Der Beweis soll noch einmal am 29. April erbracht werden, an welchem Tage die Ortsgruppe das zehnjährige Stiftungsfest begeht. Für Unterhaltung der Erschienenen sorgte Frau Eierkuchen durch einen beifällig aufgenommenen Vortrag und Genosse R. Eckert, dessen Repertoir unerschöpflich war und gewaltigen Beifall hervorrief. Auch eine Verlosung von einigen Bonbonnieren trug sehr viel zur Unterhaltung bei. Da auch für Schnitten und warme Speise (für billiges Geld) überaus reichlich gesorgt war, vergaßen die Anwesenden von der Zeit und gingen erst in den späten Morgenstunden nach Hause.

Pabianice. Flobertgewehr in Schülerhänden. In den vorgestrigen Nachmittagsstunden kam zum 12jährigen Stanislaw Decer (Boczna 6) ein Schulkamerad, der 14jährige Zenon Choronzy. In Abwesenheit der Eltern begannen sie mit einem Flobertgewehr zu hantieren. Ein Schuß fiel. Die Kugel ging dem Choronzy durch die Brust. Der schwerverwundete Junge wurde nach dem Krankenhaus überführt. Decer wurde erst in den Abendstunden im städtischen Park, wohin er aus Furcht vor Strafe geflüchtet war, aufgefunden.

— Eine Wagenladung Brot gestohlen. In der Fabrycznastraße wurde vorgestern morgens auf einen Wagen der mechanischen Bäckerei Lubiszewskis ein Ueberfall verübt. Etliche Männer bedrohten den Fuhrmann mit Eisenstangen und stahlen die ganze Wagenladung Brot, worauf sie, von der Dunkelheit des jungen Tages begünstigt, die Flucht ergriffen.

Inowroclaw. Feuer fordert ein Menschenleben. Sonnabend mittag gegen 11 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Paderewskistraße gerufen. An der Brandstelle angelangt, mußten die Feuerwehrleute infolge der dicken Rauchschwaden mit Gasmasken in den Laden einer Frau Lucja Szymanska, in welchem das Feuer ausgebrochen war, vordringen und fanden dort die 59jährige Frau verbrannt vor. Die alte Frau, die einen Modesalon besaß, befand sich allein im Geschäft und war mit dem Reinigen von Hüten beschäftigt, wobei sie anscheinend mit Benzin arbeitete und dem eisernen Ofen zu nahe gekommen war, so daß ihre Kleider Feuer fingen. Außerdem hatte die Frau zu ihrer Beschäftigung noch die Ladentür von innen verschlossen, so daß diese von den Feuerwehrleuten erst gewaltsam geöffnet werden mußte.

Wilno. Giftige Zigaretten. In der Starastraße 12 wurde in der Wohnung der Studentin der Wilnoer Universität Czeslawa Pawlikowska die Wohnungsinsassin besinnungslos aufgefunden. An der Tür des Zimmers lag der Krankenkassenbeamte Stanislaw Szatkowski, ebenfalls ohne Bewußtsein. Zur Besinnung gebracht, wurden die beiden Personen einem Verhör unterzogen. Es kam heraus, daß die beiden jungen Menschen eine Vergiftung durch Zigaretten (Marke „Damskie") davongetragen hatten, die in einem Straßenkiosk gekauft worden waren. Nach Verrauchen der Zigaretten verloren beide Personen das Bewußtsein.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Silberne Hochzeit. Am Donnerstag, dem 2. Februar, feiert der Weber Heinrich Milde mit seiner Gattin Marta geb. Hoffmann das Fest der silbernen Hochzeit. Er ist ein langjähriges Ehrenmitglied des Turnvereins „Eiche" und in Sportkreisen gut bekannt. Auch wir gratulieren dem Jubelpaar!

Silberne Hochzeit feiert heute der in der Gesellschaft und Handelskreisen bekannte und geachtete Direktor des Konsums bei der Widzewer Manufaktur, Herr Artur Geisler. Ihm sowie seiner werten Gemahlin herzliche Gratulation!

Lichtbildervortrag über Japan. Japan, das große Land des Ostens, bildet den Gegenstand eines Lichtbildervortrags, den Pastor G. Schedler heute um 7.30 Uhr abends im Bethaus in Zubardz (Sierakowskiego 3) hält.

Der Jungmännerring am Deutschen Schul- und Bildungsverein teilt seinen Mitgliedern und Freunden mit, daß heute um 7 Uhr abends im Lokale des Schul- und Bildungsvereins (Petrikauer 111) der erste Probeabend für eine Laienspielfahrt stattfindet. Es wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Börsennotierungen.

Geld.

Berlin	212.—	Paris	34 85
Danzig	—.—	Prag	26.43
London	30 27	Schweiz	172.70
Neuyork	8.92,4	Wien	—.—
		Italien	45.68